

»Kranke Nebel der Vergangenheit«

Gedenkveranstaltung zur Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 70 Jahren

■ Von Benedikt Paweltzik

Herford (HK). Stellvertretend für das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte steht das Konzentrationslager Auschwitz, das am 27. Januar 1945 befreit wurde. Seit 1996 ist dieses Datum ein offizieller Gedenktag. Auch in Herford wurde am Dienstag an die Opfer des Nazi-Terrors erinnert.

Groß war die Anteilnahme an der Veranstaltung im Elsbach-Haus. Knapp 80 Bürger, darunter auch Stadtoberhaupt Tim Kähler, gedachten der Menschen, die vom NS-Regime zwischen 1933 und 1945 verfolgt, gepeinigt und ermordet wurden. Neben Millionen Juden hatten auch politisch An-

dersdenkende, Sinti und Roma oder Homosexuelle unter der Diktatur Hitlers zu leiden. Hierzu zählten auch viele Herforder, deren Namen Stadtarchivar Christoph Laue laut vorlas.

Kähler lobte in seinem Gedenkwort die in Herford existierende Erinnerungskultur, vor allem die Tätigkeit des Kuratoriums »Erinnern – Forschen – Gedenken«. Zugleich mahnte er an, dass das Gedenken auch in Zukunft erhalten bleiben muss. »Deshalb sollten auch viele junge Leute die Gedenkstätte Zellentrakt besuchen«, so der Bürgermeister. Mit Bezug auf »Pegida« sagte er, man müsse »den Rattenfängern von heute und morgen entgegentreten«.

Der Vorsitzende des Kuratoriums, Wolfgang Spanier, machte deutlich, wie schrecklich die Qual der NS-Opfer war. »Unerbittlich in

der Verfolgung« seien die Nazis gewesen. Mit der Befreiung von Auschwitz durch die Rote Armee sei das Leiden der Überlebenden jedoch nicht vorbei gewesen. »Viele starben an Entkräftung und Krankheiten. Und die, die überlebten, hatten physisch und psychisch zu leiden.«

Mit dieser Anmerkung gab Spanier zugleich einen Hinweis auf das Buch, das im Rahmen der Gedenkveranstaltung präsentiert wurde. Monika Held las Passagen aus ihrem Roman »Der Schrecken verliert sich vor Ort«. Darin geht es um die Liebe von Lena und Heiner, die sich während des Au-

schwitzprozesses 1964 kennenlernten. Heiner, ein KZ-Überlebender, wird auch Jahrzehnte nach der

Befreiung noch von seinen Erinnerungen verfolgt. Lena hingegen ist völlig unbekümmert, weshalb die

Beziehung der beiden bisweilen kriselt. Dennoch versucht sie sich in die Welt ihres Ehemanns hinein zu denken. Bei einer Reise nach Auschwitz kommen bei Heiner all die Ängste hoch. Zunächst kann Lena die Bilder, die ihr Mann hat, nicht sehen. Je mehr er von seinen Erlebnissen erzählt, desto deutlicher baut sich aber auch bei ihr eine innere Vorstellung der grauenvollen Ereignisse auf. Diese Erinnerungen bezeichnet die Autorin Monika Held als »kranke Nebel der Vergangenheit«.



Autorin Monika Held stellte bei der Veranstaltung zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ihren Roman »Der Schrecken verliert sich vor Ort« vor.